

Hinter versteckten Fenstern

Grimmlchi

Von Sengo-sun

Kapitel 2: Brennende Veränderung

“Verzweiflung zu fühlen, ist wie zu wissen, dass die Hilfe zu spät gekommen ist und man die Bestätigung bekommt, dass man zu schwach ist. Warum, mein Freund, sollte man sich der Verzweiflung beugen, wenn man sie doch effektiv nutzen kann?”

Zuerst war Inoue erstaunt über das plötzliche Auftauchen Ichigos. Doch sobald sie seine vom Ernst verdunkelte Miene wahrnahm, brauchte dieser ihr nichts zu sagen. Hastig schnappte sie sich ihre Jacke und eilte ihm nach. Überflüssigerweise sagte Ichigo während des Laufs zu ihr: “Ich brauche deine Hilfe.” Als einzige Antwort darauf nickte sie ihm aufmunternd zu. Er wusste, dass jeder seiner Freunde für ihn da war und für ihn bürgen würde, ebenso würde er es für sie tun.

Anders als zuvor kam ihm der Weg den sie zurück legten viel kürzer vor. Vielleicht lag es auch einfach nur daran, dass er so schnell wie möglich zurück zu dem verletzten Espada wollte. Schließlich hatte er diesem etwas versprochen und er hielt seine Versprechen.

Als sie endlich an der Gasse ankamen, wo Grimmjow lag, stockte Ichigo und wurde mit jedem Schritt, den er näher auf den dunklen Schlund zwischen den Straßen kam, langsamer. Eine warnende Gänsehaut hatte kroch über seinen Rücken den Nacken hinauf bis sie unangenehm auf seiner Kopfhaut kribbelte. Irgendetwas stimmte hier nicht. Und zwar gewaltig!

Suchend schaute er sich um. Doch keine Seele weit und breit. Einzig er und Orihime waren hier. Vorsichtig trat er weiter auf das Loch zwischen den Häusern. Ganz automatisch griff er hinter sich auf den Rücken, umfasste den vertrauten Griff Zangetsus und zog es mit einem Ruck nach vorne. Leise öffnete sich das Band, welches das Schwert auf seinem Rücken festhalten hatte, löste sich leicht vom Griff um geschmeidig in der Luft zu baumeln.

Orihime sah ihn angespannt an. Auch sie spürte etwas seltsam Bedrohendes und... vertrautes. In ihrem Magen machte sich unbemerkt ein mulmiges Gefühl breit, dass

unangenehm rumorte. Sie blieb stehen und schaute nun selbst auf das schwarze Loch, das eine boshafte, gruselige Aura auszuspeien schien. In ihren Augen sah die Gasse nicht mehr so aus, wie jede andere normale Gasse, nein, in ihrer sehr lebendigen Phantasie glich die Gasse nun einem riesigen Hollowmaul, aus dem triefender Speichel floss. Orihime starrte gebannt auf den Boden. Triefender, dickflüssiger, roter Speichel. Dann runzelte sie die Stirn. Roter Speichel.

Kleine Rinnsale, aus einer roten, beinahe schwarz anmutenden, dickflüssigen Flüssigkeit breiteten sich, wie kleine Flüsse auf dem Asphalt aus, vermischten sich mit dem Regen und flossen stetig aus der Gasse heraus.

Gerade wollte Inoue Ichigo darauf aufmerksam machen, als dieser, wie vom Hollow gebissen in die Gasse rannte und dort von der herrschenden Dunkelheit verschluckt zu werden.

“Ichigo?“, flüsterte sie.

Langsam folgte sie ihm, immer darauf bedacht kampfbereit zu sein. Als ihr Blick erneut gen Boden zuckte, konnte sie bläulich weißer Nebel entdecken, der federleicht über den roten Rinnsalen schwebte. War das etwa Reiatsu?

Die Dunkelheit löste sich und sie konnte Ichigo erkennen, wie dieser sich neben eine weiße Gestalt kniete. Er hatte sich einen seiner Ärmel abgerissen um diesen auf eine stark blutende Wunde zu drücken. Sie hörte, wie er leise vor sich hin fluchte.

Eiligst gesellte sie sich neben ihn und erschrak.

“Das ist doch...“, keuchte sie und Ichigo nickte nur bestätigend: “Ja das ist Grimmjow. Bitte, hilf ihm.“, er sah sie aus seinen braunen Augen an und wartete.

Wie sehr Inoue Grimmjow fürchtete, ihn und seine zerstörende Lust, sie konnte ihn nicht sterben lassen. Sie wollte den Wesen helfen und ihr gutes Herz schrie sie an es auch bei ihm zu tun.

Ein leicht zittriges Lächeln umspielte ihre Lippen als sie ihren Freund ansah und nickte.

Ernst sah sie auf den ehemaligen Espada nieder. Dieser regte sich nicht. Dann begann sie ihn zu heilen.

Sie schaffte es nicht ihn vollständig von seinen Wunden zu erlösen. Denn irgendetwas in seinem Reiatsu war anders, es schien sich gewandelt zu haben, denn so erschien es ihr, wehrte sich Grimmjows Körper gegen eine vollständige Heilung. Sie vermutete insgeheim, dass der Arrancar selbst nicht mehr geheilt werden wollte. Grimmjow schien selbst in diesem Zustand, völliger Kraftlosigkeit, einen bemerkenswerten Dickkopf zu besitzen, denn anscheinend wollte sein Stolz es nicht zulassen, dass er von einer Frau vollständig geheilt werden würde. Innerlich musste Orihime den Kopf schütteln. Dies war wirklich ein sturer Hollow, der sich zur Aufgabe gemacht hatte gegen Ichigo zu kämpfen.

Tapfer wollte sie weiter machen, obwohl ihre Kraftreserven sich ihrem Nullpunkt entgegen steuerten, als Ichigo sie sanft aber bestimmt an der Schulter fasste. Seine

braunen Augen blickten ihr dankend entgegen.

“Geht es?“, fragte er sie, da ein erschöpfter Seufzer ihren Mund verlassen hatte. Sie nickte und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

“Ja, alles in Ordnung. Aber ich fürchte, dass ich ihn nicht vollständig heilen kann.“, sie sah mitleidig auf Grimmjow, der immer noch blass war.

Ichigo sah ebenfalls in das Gesicht seines Feindes.

Schweigen. Traurig senkte Orihime die Lider, wieso schaffte sie es nicht Grimmjow zu heilen? Warum nur?

“Hm...“, brummte Ichigo während er nachdachte.

“Was machen wir nun mit ihm? Wir können ihn doch nicht einfach da so liegen lassen.“, besorgt rang sie mit ihren Fingern.

“Am besten wir bringen ihn zu mir nach Hause, dort kann er sich dann auskurieren und falls er irgendwelche Probleme macht-“, Ichigo grinste frech und zuckte provokativ gelangweilt mit den Schultern, “kann ich ihn bestimmt ordentlich auspowern, schließlich wollten wir ja eh gegeneinander kämpfen.“

Er grinste sie leicht an und sie strahlte fröhlich und erleichtert zurück. Begeistert nickte sie ihm zustimmend zu. Ja, bei ihm war der ehemalige Espada am besten aufgehoben. Noch dazu konnte man schlecht einen gefährlichen Arrancar einfach so bei irgendjemand abladen, der ihm nicht gewachsen war. Außerdem hatte sie da so ein undefinierbares Gefühl, das ihr bestätigte, dass Ichigo gut auf den blauhaarigen Hitzkopf aufpassen würde. Sie lächelte leicht abwesend. Doch davon kriegte Ichigo nichts mit. Dieser versuchte vergeblich den schweren Körper des Sexta hoch zu hieven, ohne diesem zusätzliche Schmerzen zuzubereiten.

Unwillkürlich ächzte er auf, als das halbe Gewicht des größeren auf ihm lag. Dadurch weckte er Orihime aus ihrer Starre. Hastig versuchte sie ihm zu helfen, indem sie ebenfalls den Bewusstlosen zu stützen.

“Orientierung verloren?... Gedächtnis verloren?... Lebenssinn verloren?... Alles verloren... oder hast du es vergessen?“

Die Stimme hallte mehrere Minuten lang von den endlosen Wänden wieder. Der Raum in dem er sich befand war schier endlos und verlor sich in einer konturlosen Weite, es gab kein Horizont, keine Decke und er glaubte sogar nicht einmal daran, dass er auf einem Boden stand. Einzig die wagen Umrisse von Wänden, die einfach in dem Nichts aus grau und weiß hervor wuchsen, wie bleiches Kalkgemäuer. Als er den Kopf hob und nach oben sah konnte er nur noch mehr lose herum schwebende Wände erkennen. Hier gab es nichts, außer diesen verfluchten Wänden!

Er knurrte.

Die Stimme verhallte nicht wirklich. Er konnte immer noch ein Echo hören, das von Wand zu Wand wanderte, ohne das Gewissen auf ein Ende zu hoffen. Er wollte sich im Kreis drehen, doch blieben seine Beine genau dort wo sie waren. Wie auf diesen Punkt

festgefroren stand er da und drehte den Kopf von links nach rechts, sah nach oben und nach unten, soweit er dies unterscheiden konnte und überhaupt richtig lag.

"Kein Oben, kein Unten... nichts gefunden."

Da schon wieder!

Komm raus du elender Wurm, von wegen kein Oben, kein Unten nichts gefunden! Ich geb dir gleich nichts gefunden, wenn du rauskommst zeig ich dir was du findest! Wütende Funken sprühten aus den blauen Augen des Arrancar, als dieser erneut den Kopf nach links drehte. Doch wie zuvor war dort nichts. Zornig über seine hilflose Lage knirschte er mit den Zähnen und verengte die Augen zu böseartig funkelnden Schlitzern.

Doch plötzlich war es still. Erdrückend still.

Heckisch flogen seine Augen von einem Punkt zum nächsten. Seine Muskeln machten sich kampfbereit. Er wartete gespannt auf irgendwelche Anzeichen eines Angriffes. Aber es kam nichts. Nur schweigende Stille schlug ihm entgegen. Legte sich schwer auf sein feines Gehör, das fieberhaft nach irgendwelchen Geräuschen horchte.

"Das wird dir nicht weiter helfen."

Grimmjow weitete die Augen und musste erschrocken blinzeln. Nach noch nicht mal einem Wimpernschlag stand ein Mädchen vor ihm. Dunkle unergründliche Augen sahen ihn an. Abwartend, ruhig und wissend leuchteten sie ihm entgegen. Zornig zog er die Brauen tiefer ins Gesicht. "Ach, ja und warum nicht?", fragte er trotzig.

"Weil dein Gehör dir hier nichts bringen wird, Grimmjow Jaegerjaquez. Das einzige, was dir hier an diesem Ort helfen kann, bin ich."

Sie sprach ohne die Lippen zu bewegen. Sie sprach ohne überhaupt zu sprechen. Das Mädchen, das aussah wie ein Mädchen in altmodischen, europäischen Klamotten und mit einem akkurat geschnittenem Topfschnitt als Frisur und somit keinesfalls stark oder furchterregend wirkte, trug ein Zanpakuto an seiner Seite und sah ihn durchdringend an.

"Toll, du kennst meinen Namen und weiter?", knurrte er.

Ein Schmunzeln war die einzige Antwort, die er bekam, denn bevor er auch nur ansetzen konnte weiter zu reden unterbrach sie ihn:

"Mein Name ist Monique Clairsemé Mort. Nun mein werter Grimmjow Jaegerjaquez, hast du nun deine Orientierung verloren oder nicht?"

"Sag mal bist du vielleicht blöd? Wo willst du hier bitteschön irgendetwas unterscheiden? Hier sieht alles gleich aus. Außerdem, du kleine Rotzgöre, was sollen diese beschissenen Fragen?", er verschränkte die Arme vor der Brust und hob provokant die Brauen hoch umso auf Monique herabzuschauen.

Monique lächelte jedoch nur.

Bevor Grimmjow überhaupt auf den Gedanken kommen konnte, sie weiter zu provozieren, durchzuckte ihn ein höllischer Schmerz und er keuchte erschrocken auf. Verwirrt hielt er sich den Bauch um kurz darauf zu bemerken, wie dunkles Blut sich in seiner Hand sammelte. "Was?", stammelte er, bis sein Körper anfang immer heißer zu werden. Seine Sinne begannen verrückt zu spielen. Hitze stieg dampfend aus seinen Poren empor und sein Mund trocknete aus. Seine Knie gaben nach und er knickte zusammen.

"Was zum...? Warum ist mir so heiß?", keuchte er und hielt sich vergeblich den brennenden Hals.

Er fühlte wie eine ätzende Hitze die innen Seite seines Halses austrocknete, ihn ausdörrete, bis sie mit beißenden Fingern in seine Lunge griff, dort aus jedem Atemzug Asche zu machen schien, die ihn glühend im Hals zu stecken schien. Er fing an entsetzlich zu husten. Jede Pore, jede Hautzelle, einfach alles schien in Flammen zu stehen. Schweiß brach auf seiner Stirn aus, rann ihm unangenehm warm über die Wangenknochen um anschließend in das Nichts unter ihm zu tropfen.

"Was hast du...kch... mit...ha.. gemacht?", krampfhaft griffen seine zitternden Finger an seine schmerzende Brust. Ein brennendes, wie die Hölle stechendes Gefühl machte sich an genau jener Stelle breit, wo sein Herz hätte schlagen sollen. Das Loch in seinem Bauch fing an zu pulsieren und er glaubte zu spüren, wie zischelnd bläuliche Flammen plötzlich daraus züngelten.

Regungslos sah Monique ihn an. Völlig entspannt stand sie ihm gegenüber und schien auf etwas zu warten. Doch wenn sie geglaubt hätte, Grimmjow würde sie bitten ihm zu helfen, dann hatte sie sich gewaltig geschnitten!

"Ich habe nichts gemacht. Du bist es, der sich verändert. Der sich in einer feurigen Selbstzerstörungsaktion über die Klippen schubsen lässt um tief im Sumpf zweier Einsamkeiten zu verwesen... Es sei denn, du zerstörst etwas, das mehr deiner Zerstörung ähnelt und dich aufhält. Dich orientierungslos macht, dich erinnerungslos macht, dich zerstörungslos macht..."

Sie sah ihn noch ein letztes Mal an, dann hob sie die Hand und alles um ihn herum verschwamm in einem Wirrwarr aus Hitze und Chaos, aus Schmerz und höllischer Wut. Grimmjow schrie wild auf, wütend brüllte er, wie ein in die Enge getriebenes Tier.
